



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum,
Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des
Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier
Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...**

Lull, Caspar Peter

Cöllen

Gespräch-Reymen/ Zwischen Vraniam und Cosmophilam, warin diese mit
der Welt/ die erste mit der Tugent haltet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37106

Gespräch Keynen /

Zwischen Vraniam und Cosmophilam, warin diese mit
der Welt / die erste mit der Tugend haltet.

V. **W**ein liebster JESU, dir gib
ich mich gefangen /
In deine Wunden a m
Creuz ich stets will hangen.
C. Ich will es halten mit der Welt/
Weil mein Leib und Jahren woll gestelt.
V. In JESU Wunden ist wahre Ruhe
zufinden /
Folgen der Welt / ist ahn Irthumb
sich binden.
C. Der Welt herrlich, und prächtiges
Wesen /
Zu genießen hab ich außersehen.
V. Dem eusserlichen Schein thu nicht
viel trawen /
Du mußt sie innerlich besser beschawen.
C. Der Welt Dienerin will ich seyn /
So hab ich sieben Sonnen schein.
V. So ist dir vernebelt und verdunckelt
gang /
Der Seelen allerschönster Gottes
glanz.
C. Mein Leben noch lang kan stehen /
Noch viel tausent gute Tage sehen.
V. Wir seynd nichts in diesem schnöden
Leben /
Als ein elendes Vöckel mit Todt umb
geben.
V. Es wird gezeiget uns / gang klar und
rund /

Wie mancher dahin stirbt frisch und
Jung.
C. Des Glücks Gunst erfrewt doch sehr.
V. Die Tugend tausentmal mehr.
C. Der meiste Hauff laufft der Welt zu /
Die Tugend bleibt in fauler Ruh.
V. Was ist dan dieser Welt Dienst, lohn?
Als nur Mühe / Schaden / Hohn.
C. Gottes Dienst / was gibt der dir?
V. Wohlstand Ewig / und auch hier.
C. In grosser Herzn Gnade seyn /
Ist ein Frewd dem Herzen mein.
V. Die Gunst verfauset wie ein Klang /
Hat auch offi ein schlechten Nückgang.
C. Reichthumb doch das Gemüch erhebt /
Ein Kluaer nach dem Gut strebt.
V. Ein Sack voll Geldt ist Sorgen Pein /
Und nur ein eyeler Augenschein.
C. Wer Geldt nicht hat ist ganz veracht.
V. Des gelben Roths ein Weiser lacht.
C. Freywillig arm auff dieser Welt /
Ist ein Sach / die mir nit gefält.
V. Reich nach Welt, Arth hier auff Er
den /
Wird der allerarmster werden.
Hier bin gern arm / so werd ich reich /
Und ist der arm / der Gdt ist gleich?
C. Leben nach eigenem Kopff und Sinn /
Ist des Menschen höchst Gewinn.
V. Eigener Will offi den Menschen krän
ket /

Und zu grossen Unglück läncket.
 C. Muß der Will auff Gott seyn gericht.
 V. Bist von Gott entfernt / alles dir ge-
 bricht.
 C. Etm andern folgen / ist ein schweres
 Joch.
 V. Darfür wirft Ewig herschen doch.
 C. Lieb ist einem haben der Welt Lust /
 V. Das ist nur ein unsauber Wust.
 Die bald hin mit Veromuch ver-
 schwind /
 Und wie eyler Rauch zerinde.
 Gedenet wie solches Augenblick /
 Dich führet in des Teuffels Strick.
 C. Die Menschen schawen auff des Leibs
 Gier.
 V. Du schawt auff der Seelen Be-
 gier.
 C. So muß dan allzeit streiten / wie ein
 Helt?
 V. Darfür ist ein schöne Cron bestelt.
 C. Die Welt regiert.
 V. Die Tugend Ehrt.
 C. Was ist dan Welt? sagt recht mir
 das.
 V. Wind / Dlis / Dampff / Klang /
 nichts / Stas / Graß.
 C. Das kan nicht seyn / das gute Glück.
 V. Des Glücks Gut / ist falsche Tüel.
 C. Das Glück ist stärker als ein Löw /
 V. Hat Wolffs Art / und Schlangen
 Frew.
 C. Das Glück ist schnell / und Vogel
 frisch.
 * (Glück. Anagram. Flug.)
 Dem das beste Glück wider fahret /
 Der sein Herz *flug in Gott bewahret.
 C. Ihr möget sagen was ihr wolt /

Der Mensch ist doch der Welt huld.
 V. Die Welt ist sambe dem blinden
 Glück /
 Etm Kinder Tanz / und Narren
 Stück.
 Auff der Welt sich wollen trawen /
 Ist nur auff Spinnweb bawen.
 Glaub sicher / das nichts bessers sy /
 Als bleiben schlecht / recht / Sünden
 frey.
 C. Ich bleibe doch kurnumb dabey /
 Das nur die Welt ein Her:in sey.
 V. Die Herrschafft nicht lang besthet /
 In höchst. Eyl / mit Eyl vergehet.
 Die Tugend ist / das sagen wir /
 Der Weissen Herz die höchste Zier.
 C. Von der Welt ganz abgesondert seyn /
 Bringt ja viel leid und Herken Weh.
 V. Du meinst Welt. lieben / das sey See-
 len leid /
 Bringt Seelen. Todt und schwere
 Ewigkeit.
 C. Ewt / feit!
 V. Ewiggestürzt seyn in Höllen. qual /
 Ist ein Straff der Sündern abzu-
 mah.
 C. Einsam leben hier auff Erden /
 Muß ja dem Leib beschwärtlich wer-
 den?
 V. Der dich erschaffen den mustu ehren /
 Er ist dem Herz / drum solst dich zu ihm
 kehren.
 C. Muß ich dan die Welt verlassen /
 Und mich kehren zu Gottes Straß-
 sen?
 V. Ey! den Welt. last abzuladen /
 Und wende dich zu Gottes Gnaden.
 C. Muß

C. Muß dan mein Herz von Eitelkeit
anflehren?

V. Es muß seyn / soll GDir alda ein-
lehren.

C. Wan die Welt kām heran geschl-
chen /
Mit ihren Lieb, losen Streichen?

V. Muß seyn behergt in JESU kauft über-
winden/
Mit stäcker Rüstung beyrn Creuz dich
laß finden.

C. Beyrn Creuz? muß ich dan auch let-
den?

V. Daß thut dich völlig von der Welt
scheiden.

C. Was Nachs / wan mich das Creuz
ansicht /
Kengstiget / quelet / und immer sticht?

V. JESUS, der am Creuz dich hat er-
loft /
Muß allein dein Hoffnung seyn / und
Trost.

Wie kauft ein größers doch haben /
Als Creuz / daran sich Christus wosce-
laben.

C. Wie / wan mich jemand ohn Schuld
wolt verlegen /

So kan mich ja mit Recht entgegen
setzen?

V. GDir rechet recht / er hats schon ge-
setzt /

Ihm stell es heilm / er dich ergezet.
Halt dein Herz nur in Gedult /
Der HErr es mit seym Leiche ersitt.

Schest nicht auffm Creuz ein Cron /
Die bedeut den Ewigen Lehn.
Wiltu die Cron: Nimbs Creuz dar-
mit /

Den Lohn bekomps ohn Arbeit nit.

C. Loser Sunden, scheitn / der Welt Ey-
telkeit /

Werff ich mit kühner Hand zur Seyt.
In mein Herz wil kein Sünd fassen /
Was GDir mißfällt / wil ich hassen.

V. C. Unsere Liebes, lust solstu / GDir /
nur seyn /

Sieh häufig Gnad ins Herz hinein /
Daß sich die Seel zu dir kan schwin-
gen /

Und tausent Lieb, Seuffzer bringen.

Vornlauff oder Acrostichis.

In der Welt einer ist allein.
Einer wird in dem Himmel seyn.
So nur bleibt unser Wunsch
und Begier /
Unser Trost und der Seelen
Zier.
Seelig wan ihn finden alhier.

E N D E.